

Neofaschismus in Deutschland

Ausstellung 6. – 19. November 2005 im Thalia

Zusammengestellt von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) mit Unterstützung der IG Metall, des antifaschistischen Magazins "Der Rechte Rand" und der Arbeitsstelle gegen Rechtsextremismus und Gewalt Braunschweig (ARUG)

Veranstaltet von VVN Kreisverband Augsburg, IG Metall Augsburg, DGB Region Augsburg, Forum solidarisches und friedliches Augsburg, Bündnis für Menschenwürde Augsburg und Schwaben e.V., mit freundlicher Unterstützung des Thalia-Kinos

Was hat diese Ausstellung mit Augsburg zu tun?

Gegen rassistisches, nationalistisches und militaristisches Denken und Handeln. In der Bundesrepublik werden Menschen beschimpft, bedroht, zu Tode getreten oder bei lebendigem Leibe verbrannt, weil sie als Fremde oder Andersdenkende gehasst werden - über 100 Todesopfer hat die neofaschistische Gewalt seit 1990 bereits gefordert. Geht hier die jahrelange Saat von Alt- und Neofaschisten auf? Können diese Ereignisse mit denen aus der NS-Zeit verglichen werden? Haben die Ausbreitung rassistischen Denkens und die daraus erwachsene Gewalt heute ganz andere Gründe als damals? Die Ausstellung will dazu beitragen, dass diese Bilder nicht auf Dauer zum deutschen Alltag gehören. Sie will über Ideologie und Praxis des Neofaschismus informieren. Sie will Ursachen für die Ausbreitung rassistischen, nationalistischen und militaristischen Denkens und Handelns benennen. -

Soweit die Fragestellung aus dem Katalog zur Ausstellung. In dieser Fragestellung deuten sich schon Gesichtspunkte an, die die Ausstellung interessant machen: Der Faschismus soll hier nicht auf eine vergangene Epoche reduziert werden. Und der Neofaschismus erschöpft sich nicht in ein paar unverbesserlichen Altnazis und Grüppchen jugendlicher Idioten. "Die Ausbreitung rassistischen, nationalistischen und militaristischen Denkens und Handelns" - das sind politische Strömungen, die nicht von einer Handvoll neofaschistischer "Täter" losgetreten werden, sondern aus der "Mitte der bürgerlichen Gesellschaft" kommen, wie so gern gesagt wird.

Die „Mitte der Gesellschaft“ ist nicht ungefährlich. Wie rechtsradikal diese Mitte und wie gefährlich diese bürgerliche Gesellschaft auch heutzutage werden kann, dafür gibt es in der Ausstellung viele Belege. So wird ein Falblatt der Republikaner dokumentiert, in dem es heißt: "Wenn wir kommen, wird aufgeräumt!" Erinnern wir uns: die Republikaner erreichten in Augsburg bei den Europawahlen 1989 erdrutschartig 19,6%. Bei den Stadtratswahlen 1990 erreichen die REPs in Augsburg zehn Prozent, sechs Stadtratssitze und auch einen Sitz im Ausländerbeirat. Die REPs waren eine Ausgründung aus der CSU, also aus der gesellschaftlichen "Mitte" Bayerns. Ihr Gründer Schönhuber hat nun eine führende Rolle bei der NPD. Dadurch sollten wir auch am Ort vorgewarnt sein. 3000 Stimmen für braune Parteien bei diesen Bundestagswahlen in unserer Stadt sind auch nicht gerade wenig, spiegeln aber das Potential der Neofaschisten in der Stadt wahrscheinlich nicht einmal völlig wieder.

Die Ausstellung liegt nun bereits in der vierten überarbeiteten und aktualisierten Fassung vor. Sie enttäuscht die hochgesteckten Ziele der Fragestellung nicht. Das ist gewährleistet, weil die "heißen" Themen systematisch auf den 29 Tafeln behandelt werden mit "brand"aktuellem Bild- und Textmaterial. Zu diesen Themen gehören die Volksgemeinschaft, Abschaffung der Demokratie, Rassismus, Antisemitismus, Terror gegen Demokraten, Kampf gegen Arbeiterbewegung, Frauenverachtung und Mutterkult, "Blut- und Boden"-Ökologie, Verherrlichung von Gewalt und Krieg, Großdeutschland/Revanchismus. Dazu werden jeweils auch historische Parallelen gezeigt.

Großdeutschland und Revanchismus. Natürlich behandelt die Ausstellung aufgrund ihrer überregionalen Ausrichtung keine örtlichen Themen. Aber sie hilft uns, vor allem auch Jugendlichen, örtliche Vorgänge einzuordnen und zu verstehen. Man/frau erfährt, dass nicht nur die Neofaschisten die Grenzen (Ost-)Europas in Frage stellen, sondern eben auch die Vertriebenenverbände. So kann man/frau die Reden gegen den tschechischen Staat auf dem Sudetendeutschen Tag, der alle zwei Jahre in Augsburg stattfindet, besser einordnen. Hierfür ist nicht nur die Ausstellungstafel Großdeutschland/Revanchismus auf-

schlussreich, sondern auch die Tafel Finanzierung & Tolerierung.

Wie sieht es nun in Augsburg aus? Beim Sudetendeutschen Tag tritt auch der rechtsextreme Witikobund auf. Der Sudetendeutsche Tag erhält städtische Räume und Zuschüsse von der Stadt.

Rassismus. Auf der Rassismus-Tafel ist z.B. das NPD-Plakat Gute Heimreise abgebildet, das gegen türkische Migranten hetzt. Diese Plakate hingen auch in Augsburg. In anderen Städten wurde dagegen vorgegangen, von Bürgeraktionen oder der Staatsanwaltschaft - hier wurden die Plakate nach einem Anruf des SPD-Vorsitzenden am gleichen Tag durch die Stadt entfernt.

Auch in Augsburg sind antimuslimische Kampagnen und Ungleichbehandlung von Religionsgemeinschaften an der Tagesordnung und regelmäßig beteiligen sich daran rechtsextreme Organisationen wie die "Nationale Opposition", aber leider auch Vertreter der Augsburger Rathausparteien. So ist der Fraktionsvorsitzende der CSU massiv gegen die Einrichtung eines türkisch-islamischen Gebetshauses in Oberhausen aufgetreten. Er führte "Massierung von Einrichtungen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften" bis hin zu "Wertminderung von Grundstücken und Häusern, kultureller Überfremdung und Gettoisierung" an. Ganz ähnliche Bedenken äußerte der Oberhauser SPD-Stadtrat.

Verherrlichung von Gewalt und Krieg. Die Ausstellung zeigt, dass die neuen Rechten in der Tradition der faschistischen Wehrmacht stehen und selbstverständlich davon ausgehen, dass gegen innere wie äußere "Gegner Deutschlands" Gewalt ausgeübt werden darf.

Muss die Stadt Augsburg eine Patenschaft mit einem Kriegsschiff haben? Die "Fregatte Augsburg" nimmt auch an militärischen Einsätzen am Horn von Afrika teil. Wenn die Matrosen hier beim Jugendfest X-Large einen Infostand haben, ist dies schon sehr fragwürdig. Warum wird die Professor-Messerschmitt-Straße nicht umbenannt? Leitete Messerschmitt doch einen der wichtigsten Rüstungsbetriebe der Nazis und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher interniert. Ein Denkmal für die Zwangsarbeiter bei den Messerschmitt-Werken wäre angebrachter als ein "Fliegerbrunnen" auf dem alten Flugplatz, auf dem

Messerschmitt noch gewürdigt wird. Bereits in den 50er Jahren wurde die Rüstungsproduktion in der Stadt wieder aufgenommen und heute ist Augsburg und Schwaben wieder eines der großen Rüstungszentren in Deutschland.

Kampf gegen Arbeiterbewegung.

Nicht ohne Grund erfährt die Ausstellung die volle Unterstützung der IG Metall. Durch Drohungen aus dem Unternehmerlager und der FDP ist die Gewerkschaft selbst gefährdet. O-Ton Westerwelle: "Die Gewerkschaften müssen entmachtet werden, damit es wieder eine fortschrittliche Politik geben kann [...] Gewerkschaften sind eine Plage für unser Land." Aber auch die von der Union angepeilten "betrieblichen Bündnisse" würden die betriebliche Demokratie stark gefährden. Und die Redensarten eines Bundesinnenministers Schily "Die Grenze der Belastbarkeit Deutschlands durch Zuwanderung ist überschritten" stehen denen des bayerischen Ministers Beckstein über „Ausländer, die uns ausnützen“ kaum nach.

Entsolidarisierung ... Kirsten Rölke, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, und Jürgen Peters, Vorsitzender der IG Metall, heben in einem Vorwort zum Katalog auf den gefährlichen Prozess der Entsolidarisierung ab: „Um so wertvoller ist es, dass sich diese Ausstellung der VVN mit neofaschistischen Organisationen und ihrer Ideologie auseinander setzt. Dass dabei gerade junge Menschen für dieses Thema sensibilisiert werden sollen, ist besonders wichtig. Denn in einer Gesellschaft, die durch zunehmende Entsolidarisierung geprägt ist, können mangelnde Perspektiven von Jugendlichen und der Abbau des Sozialstaates zu Enttäuschung und fehlendem Vertrauen in das Gemeinwesen führen. Eine solche, problematische gesellschaftliche Entwicklung bildet den Nährboden für rassistisches und faschistisches Gedankengut, der es den kriminellen Netzwerken, die von Neonazis angeführt werden, leichter macht, Menschen mit ihrer braunen Ideologie zu vereinnahmen.“

... und Diskriminierung als Basis für Faschismus. Der IG Metall-Vorstand stellt weiter fest: „Lehren, die nicht nur die Arbeiterbewegung, sondern auch ein Großteil der Gesellschaft aus der Nazidiktatur gezogen hatten, drohen zu verblasen. Gemeinsam baute man den Sozialstaat auf und versuchte, rassistisches und diskriminierendes Gedankengut zurückzudrängen. Diesen Grundsätzen müssen wir auch in Zukunft treu bleiben und in den Betrieben und der Gesellschaft gegen jede Form der Ausgrenzung

und für ein solidarisches Miteinander eintreten. Wir haben gelernt, dass jede Spaltung in Deutsche und Ausländer, Junge und Alte, Gesunde und Kranke, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schwächt und letztlich die Demokratie untergräbt, indem sie die Menschen gegeneinander stellt.“

Die Ausstellung zeigt, dass immer wieder „normale Politiker“ und Medien den Boden für Neofaschismus bereiten. Mehrere Tafeln befassen sich damit: Stunde Null?, Nur der Starke gewinnt?, Feindbilder, Grauzone, Finanzierung und Tolerierung. Hinzu kommt ein nicht zu unterschätzendes organisatorisches Geflecht zwischen Neofaschismus und Konservatismus.

Neofaschistische Strukturen und Subkulturen.

Auf weiteren Tafeln werden die organisatorischen Strukturen des Neofaschismus behandelt: Die Führer, Die Organisationen, Die Medien, Infrastruktur, Im Netz, Neofaschismus und „Subkulturen“, Internationale Kontakte, Wahlerfolge. Wir haben im Raum Augsburg einen dieser „Führer“, den aus Mering stammenden Harald Wuttke, der mit Martin Wiese in München eng zusammengearbeitet hat, aber auch in Augsburg und im schwäbischen Raum aktiv ist als Redner, Organisator, Publizist und Vordenker. Dass der Neofaschismus auch organisatorisch nicht zu unterschätzen ist, beweist z.B. die Augsburger Wehrsportgruppe, die im April dieses Jahres mit 19 Waffenlagern ausgehoben wurde und die in Tschechien militärische Aufmärsche plante und durchführte. Besonderen Wert legt die Ausstellung auf die „Subkulturen“, was auch bitter nötig ist. Auch in Augsburg haben sich explizit rechtsgerichtete Bands von Neo-Folk bis Industrial-Elektronik mittlerweile als fester Teil des lokalen Konzertangebots etabliert, bis hin zu Sol Invictus.

Gegenstrategien. Die Ausstellung weicht auch der Frage des antifaschistischen Kampfes und von Gegenstrategien nicht aus. Hier hätten wir auch in der Stadt Grund zum Nachdenken. Und dies im wörtlichen Sinne: Die Halle 116 auf dem Sheridangelände, ehemaliges Außenlager des Konzentrationslagers Dachau, muss erhalten und zu einem „Denkort“ gemacht werden. Ausstellungen wie diese, angereichert um regionales Material, könnten dort z.B. fest etabliert werden und für die Bildungsarbeit zur Verfügung stehen.

V.i.S.d.P.: H. Munding, Kirchbergstr. 40, Augsburg

Die Ausstellung wird gezeigt vom 6.-19. November 2005 im Thalia Kino, Obstmarkt 5, Augsburg

täglich von 15 bis 24 Uhr (So ab 10 Uhr), Eintritt frei

täglicher Infotisch von 18 bis 20 Uhr, dort ist auch der Katalog erhältlich
Für Schulklassen: Besichtigung auch vormittags nach Voranmeldung möglich (DGB Tel. Nr. 0821 420 797 43)

Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung Dienstag 8. Nov um 19 Uhr im Thalia

Kurzansprachen von Sieghard Schramm (Grußwort der Stadt Augsburg), Harald Munding (VVN), Jürgen Kerner (IG Metall), Ulrike Bahr (Bündnis für Menschenwürde), Elvira Frana-Feininger (Forum solidarisches und friedliches Augsburg), Wolfgang Peitzsch (DGB)

Filmvorführung Sonntag 13. Nov um 11 Uhr im Thalia Kino

„Anna ich habe Angst um Dich“

Dokumentarfilm über das Leben von Anna Pröll – aktive Widerstandskämpferin in der Zeit des Nationalsozialismus, Ehrenbürgerin der Stadt Augsburg. Einführung durch Josef Pröll. Eintritt: 4 Euro

Abschlussveranstaltung Freitag 18. Nov um 19.30 Uhr im Zeughaus

„Neofaschismus in Bayern und Augsburg – Hintergründe, Kräfte und aktuelle Tendenzen“

mit Karl Eichberger (IG Metall) über Gewerkschaften und Rechtsextremismus, Ernst Antoni (VVN Bayern) über Rechtsextremismus in Bayern und Peter Feininger (Forum solidarisches und friedliches Augsburg) über antifaschistischen Widerstand in der Kommune. Filmsaal des Zeughauses, 3. Stock, Zeugplatz 4, Augsburg

Film während der Dauer der Ausstellung im Thalia Kino

„Edelweißpiraten“

Regie: Niko von Glasow 2004. Über den bisher unterbelichteten Widerstand von nichtadeligen Jugendlichen im Dritten Reich, von denen sich eine Gruppe „Edelweißpiraten“ nannte. Ihr Widerstand reichte vom Hören von Swing-Musik bis zu bewaffnetem Widerstand und Sabotageaktionen.

Vorankündigung: **Veranstaltung** 12.

Dez um 19.30 Uhr im Zeughaus

RechtsRock. Eine Bestandsaufnahme mit Christian Dornbusch, Mitherausgeber eines kritischen Standardwerks über rechte Musik, Elias-Holl-Saal